Die Neuerfindung einer Erfindung : die Rekonstruktion der Maison Tropicale von Jean Prouvé

Autor(en): **Fischer, Sabine von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **91 (2004)**

Heft 9: **im Bild = Images d'architecture = Images of architecture**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-67795

Nutzungsbedingungen

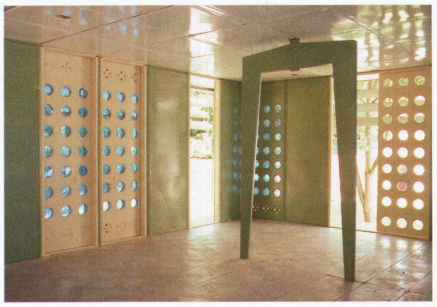
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Innenraum mit Tragrahmen

Die Neuerfindung einer Erfindung

Die Rekonstruktion der Maison Tropicale von Jean Prouvé

Am meisten erstaunt über die detailgetreue Rekonstruktion der «maison tropicale» in Frankreich war bestimmt Patrice Bertoli, der das Haus anfangs der 80er Jahre im Kongo wieder entdeckt hatte. Wie einst der Prototyp aus den Ateliers Jean Prouvé in Maxéville steht das Haus aus Metall nun wieder in Frankreich, diesmal nördlich von Paris.

1949 von Jean Prouvé entworfen und fabriziert, ist die «maison tropicale» ein Höhepunkt in der Serie seiner Tragrahmenbauten. Dass gerade das für die Sahara gedachte Haus Jean Prouvé zu einer so speziellen Konstruktion[1] inspirierte, hat mit dem ungewohnten Klima zu tun. Das Haus für einen Forscher wurde so selbst zu einem Forschungsprojekt für statische und konstruktive Fantasie. Nicht zuletzt war das Haus ein Vorzeigebeispiel für den Metallbau.

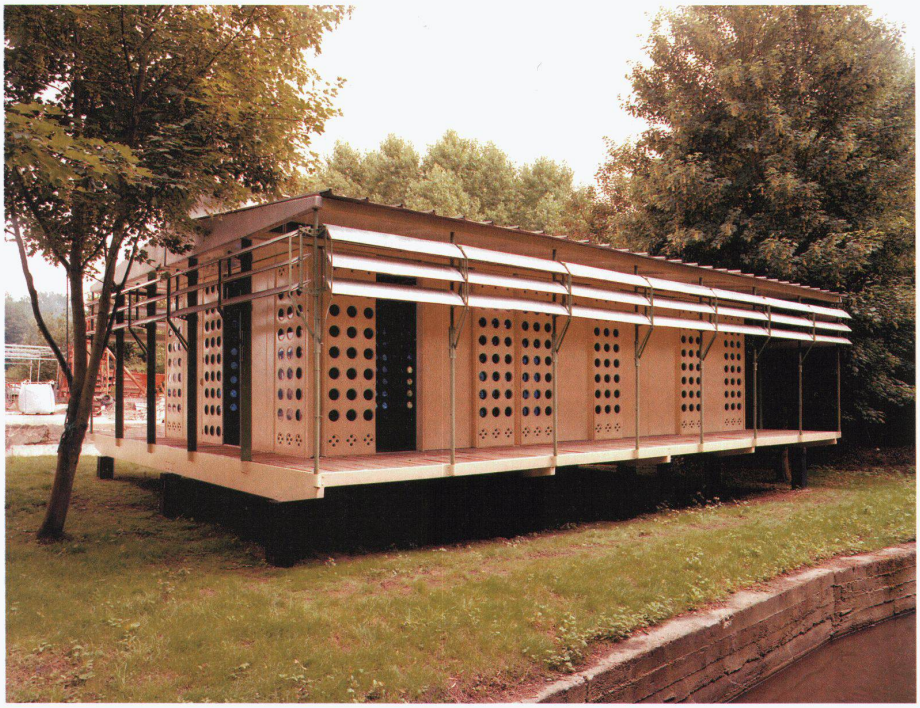
Seine Antwort auf das Klima der Sahara, eine Box im Schatten eines überhängenden Daches, nannte Prouvé in seinen Vorlesungen «solution métropole/solution CABANON»[2]. Die «solution Prouvé» war noch einfacher: ein überdachtes Erdloch neben einer Palme. Bei beiden Lösungen war es ihm wichtig, dass die Elemente einfach zu transportieren waren. Die Häuser waren nicht nur in ihrer Konstruktion vom Flugzeugbau inspiriert. Sie wurden so aus flachen Metallelementen vorfabriziert, dass sie von Prouvés Atelier in Frankreich mit kleinen Cargoflugzeugen in die Kolonien geflogen und dort in Rekordzeit zusammengesetzt werden konnten.[3]

In Prouvés Workshop in Maxéville (Frankreich) wurde erst ein Prototyp gebaut. 1949 wurde ein erstes Haus nach Niamey (Niger) entsandt, und 1951 wurden zwei Häuser in Brazzaville, der Hauptstadt der 1960 von Frankreich unabhängig gewordenen kongolesischen Republik, aufgebaut, als Wohn- und Bürohaus für einen Vertreter der französischen Aluminiumindustrie.

Die Maison Tropicale ist eine Box mit einem nach aussen gelegten Klimaapparat, die über dem Boden schwebt. Was im Schnitt als spektakuläre, figurale Metallkonstruktion erscheint, ist am fertigen Haus unsichtbar. Es ist nichts anderes als ein durchdachter Container, um den eine schmale Terrasse mit einer Holzbeplankung führt. Fassade und Dach bilden zusammen einen mechanischen Apparat für die natürliche Ventilation. Die einzigen Ereignisse im Innenraum sind die zwei Tragrahmen.

Ausser dem Bodenbelag aus Linoleum und den Hölzern des äusseren Umgangs ist alles aus Metall. Dass Prouvé Aluminium- und Stahlteile aneinandergesetzt hat, erstaunt angesichts der Korrosionsgefahr. Die Brise-Soleils sind aus Aluminium, der Kippmechanismus aus mattgrün

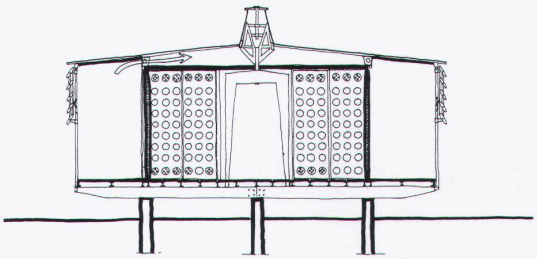
Die Maison Tropicale im Februar 2004



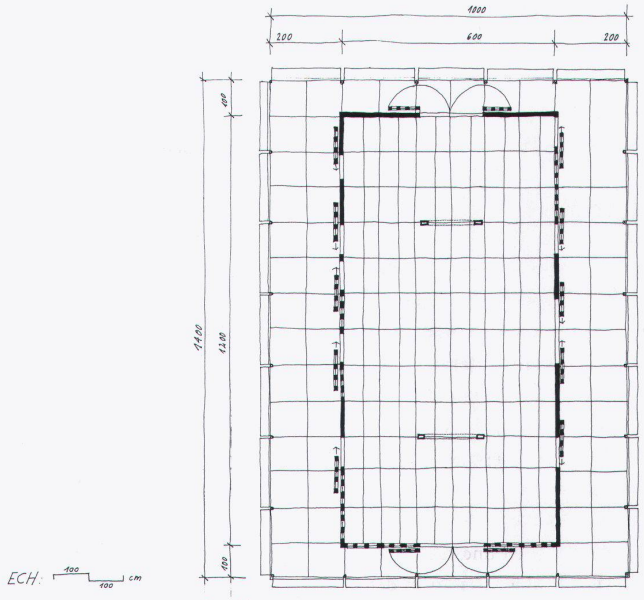
Bilder: Mark Lyon

[1] Peter Sulzers Publikation, «Jean Prouvé: Meister der Metallumformung», R. Müller Verlag, Köln 1991, zeigt die 18 Variationen von Tragrahmen zwischen 1938 bis 1962 im Vergleich (S. 66).
[2] Prouvé, Cours du CNAM 1957–1970: essai de reconstitution du cours à partir des archives Jean Prouvé, textes de Jean-François Archieri et dessins de Jean-Pierre Levasseur, préface de Hubert Damisch, Mardaga, Liège 1990, S. 146.
[3] Eine der überzeugendsten Beschreibungen, neben Prouvés Skizzen, gibt Peter Rice in: An engineer imagines, Ellipsis, London 1994, S. 82–83.
[4] Erschienen 1993 in der Collection du Centre Georges Pompidou.
[5] Peter Sulzer, Jean Prouvé: Œuvre complète. Vol. 1, Fotos von Erika Sulzer-Kleinmeister, Birkhäuser Verlag, Basel 1999, S. 23.
[6] Jean Prouvé, les maisons de Meudon 1949–1999. Suivi de «Il faut des maisons usinées», conférence de Jean Prouvé, 1946; ed. Christian Enjolras, Editions de la Villette: Ecole d'architecture de Paris-Belleville/2003.

Demontierte Teile



Schnitt



Grundriss

Schnitt- und Grundriss-Skizzen von Christian Enjoeras

gestrichenem Stahl und die auch mattgrünen Pfeiler der äusseren Fassadenschicht wieder aus Aluminium. Die doppelschichtigen, isolierten Paneele der inneren Fassadenschicht sind sandgelb gestrichen, die meisten der Schiebe- und fixen Paneele sind mit 27 runden Öffnungen perforiert, wo durch blaue Glasscheiben das Licht oder durch freie Öffnungen die Luftzufuhr gefiltert werden. Wie die Fassade ist auch das Dach doppelschichtig. Aus der beschatteten Schicht zwischen den Fassaden wird die Luft durch das Dach gezogen, bis sie am First, der wie ein ausgedehnter Kamin über die ganze Länge des Hauses führt, ausströmt.

Dass die Prouvé-Häuser in Brazzaville anfangs der achtziger Jahre entdeckt wurden, ist beinahe ein Zufall. Patrice Bertoli, der als französischer Architekt in der ehemaligen Kolonie arbeitete, fielen 1982 die zwei Metallbauten durch ihre Originalität, ihre Leichtigkeit und ihre hervorragende Anpassung an das feucht-tropische Klima auf. Erst ihre Ähnlichkeit mit dem Niamey-Haus, das 1993 in Catherine Coley's Prouvé-Katalog[4] abgebildet war, gab einen Hinweis auf den Konstrukteur. Die Architekten seiner Generation wussten damals wenig über Prouvé, dessen Stühle und Pulte noch verstaubt in den Kellern der französischen Schulen standen. Zudem hatten verschiedene Farbanstriche, eingebaute Klimageräte und auch Einschüsse durch den andauernden Bürgerkrieg dem Haus zugesetzt.

Die Instandsetzung der Maison Tropicale begann 1997 mit der halsbrecherischen Aktion eines privat initiierten Transports der Aluminiumteile von Brazzaville nach Paris. Bob Rubin, der sich nach erfolgreichen Abenteuern in der Finanzwelt heute auf seine wahren Leidenschaften konzentriert, entsandte via einen französischen Kunsthändler ein Team aus Ingenieuren und Afrikaspezialisten ins Kriegsgebiet, um die Metallkuben zu kaufen, zu zerlegen und zu exportieren. Für einen einfachen Transport waren sie ja produziert: Die Elemente wurden in Containern gestapelt, in denen sie (weniger spektakulär als in den kleinen Cargoflugzeugen vor 50 Jahren) über den Land- und Seeweg im Jahre 2000 nach Frankreich zurückfanden.

Das kleinere der zwei Brazzaville-Häuser wurde dann in langwierigen Forschungs- und Restaurierungsarbeiten wieder aufgebaut. Am 23. Juni 2004 luden Bob Rubin, der Architekt Christian Enjolras und der Unternehmer Alain Banneel nach Presles im Norden von Paris ein. Erfinder, Forscher und Sammler bestaunten gemeinsam im Schatten einer stillgelegten Mühle die Wiedergeburt der enigmatischen Struktur, die sie nur aus Büchern kannten, während in der Mühle nicht restaurierte, rostige, zerschossene und zerschnittene Teile ausgestellt waren, um die Dramatik des Ereignisses erst aufzuzeigen. Unter diesen Reliquien der Archäologie der Moderne kosteten die akademische und die kommerzielle Welt Apéro-Häppchen, assortiert auf Metallelementen aus den Ateliers Banneel.

Seit ihrer Demontage und dem Transport vom Äquator nach Nordfrankreich ist die Maison Tropicale zum grössten und teuersten Prouvé-Sammlerobjekt im Privatbesitz von Bob Rubin geworden. Zu wünschen wäre, dass sie der Öffentlichkeit und im Besondern den Forschern und Konstrukteuren der nächsten Generation zugänglich bleibt.

1984 ist Jean Prouvé gestorben, 2001 wurde sein hundertster Geburtstag gefeiert. Sein Mobiliar gehört heute zu den begehrtesten Sammlerobjekten aus der Moderne, doch die Bauten sind wenig erforscht. Von den vier angekündigten Bänden des Gesamtwerks sind bisher zwei erschienen: Der dritte, erwartet im Oktober, wird auch die Maison Tropicale dokumentieren. Peter Sulzer, Herausgeber der vier Bände des Gesamtwerks und selbst Konstrukteur und Erfinder, beschreibt, wie Prouvé in seinem Metallbauatelier die Prototypen oft direkt ab Skizzen fertigen liess, ohne sie erst genau aufzeichnen zu lassen[5]. Der Prozess der Rekonstruktion beweist dies. Christian Enjolras, der soeben ein Buch über Prouvés Häuser in Meudon[6] veröffentlicht hat, ist im Archiv auf Varianten und Widersprüche gestossen. Nur eigener Erfindergeist machte es möglich, Prouvés Idee zu restaurieren. In diesem Sinn ist die heutige Maison Tropicale die Neuerfindung einer Erfindung.

Sabine von Fischer